

**Albert Richard Mohr: Zauberwelt. Bühnenbildentwürfe der Frankfurter Oper aus zwei Jahrhunderten.- Nördlingen: Greno 1986, 376 S., DM 58,-**

In der hervorragenden Ausstattung und sorgfältigen Redaktion bewährt sich Grenos Konzept: Die exzellenten Tiefdruck-Reproduktionen allein machen das Buch zum Augenschmaus; so viel Buch für 58,- DM zu bieten zählt nicht mehr zu den gängigen Verlegergepflogenheiten.

Albert Richard Mohr, profundester Kenner der Frankfurter Theatergeschichte hat die Früchte jahrzehntelanger Sammlertätigkeit ausgebreitet. In der Fülle des Materials wird die Geschichte des Bühnenbaus insgesamt im Spiegel der Geschichte der Frankfurter Oper erkennbar: der Wandel von der Dekoration und der Bühnenmalerei hin zum gestalteten Bühnenraum, der integraler Bestandteil der Inszenierung und selbst bedeutungstiftendes Element ist. - Führende Bühnenbildner haben seit der Etablierung eines Stadttheaters immer wieder für die Frankfurter Opernbühne gearbeitet: von Giorgio Fuentes, der von 1796 - 1800 so gefeierte wie kostspielige Ausstattungen entwarf, über Alfred Roller und Ernst Stern, die Anfang des 20. Jahrhunderts einzelne Produktionen ausstatteten, über Caspar Neher, der in der Nazizeit hier Arbeitsmöglichkeiten fand, bis hin zu Axel Manthey und Erich Wonder.

Mohr hat sich entschieden, die Darstellung im einleitenden Textteil nach den einzelnen Bühnenbildnern zu ordnen, denen er jeweils kurze Porträts widmet, die Abbildungen sind jedoch streng chronologisch nach Aufführungsdaten geordnet. Dies könnte als Manko angesehen werden, da drei Register (Bühnen- und Kostümbildner, Regisseure, Dirigenten; Komponisten und ihre Werke; Werktitel) nur den Abbildungsteil umfassend erschließen, während auf die Einleitung nicht durchgehend und gleichmäßig verwiesen wird. So etwa sind bei C. Neher nur die ausführlichen Einträge S. 23 f erfaßt, nicht aber spätere Bemerkungen über seinen Einfluß auf jüngere Bühnenbildner. Auch wäre eine Bibliographie ein wichtiges, weiterführendes Hilfsmittel: Es ist zu hoffen, daß Mohr seine Arbeit an einer umfassenden Bibliographie zum Bühnenbild bald abschließen kann. Doch hätten hier auch Auszüge Abhilfe geschaffen. Eine geringe zusätzliche Anstrengung hätte den Wert des Bandes als Nachschlagewerk sehr erhöhen können.

Wie in früheren Publikationen verzichtet Mohr auf eine historisch-systematische Diskussion des präsentierten Materials. Die Bemerkungen zu den Bühnenbildnern beschränken sich auf das Referat gesicher-

ter Daten einerseits, die Zitate zeitgenössischer Urteile andererseits und bieten als Extra nicht weiter begründete Wertungen: Sie erschöpfen sich in Adjektiven wie "genial", "neu", "kraftvoll". Hier wird ohne Not die Chance vertan, ästhetische Urteilskraft und historischen Blick zu schärfen.

Die "grundsätzlichen Erwägungen", keine Fotos mit Darstellern, sondern nur Entwürfe aufzunehmen, mögen begründet sein; aus medienwissenschaftlicher Sicht ist die Entscheidung zu bedauern: Verweist nicht Mohr selbst mehrfach darauf, daß in zunehmendem Maße Schauspielkunst und Kunst des Bühnenbaus einander ergänzen wollen, eine Synthese zu schaffen versuchen, die hier wieder geschieden wird?

Joachim Schmitt-Sasse